



## Sternstunde sakraler Polyphonie

Brakeler Madrigalchor gelingt ein imposantes und mitreißendes Oratorium in der Pfarrkirche St. Michael. 250 Zuhörerinnen und Zuhörer spenden stehende Ovationen.

Brakel. Die Kirche war so kalt, dass die Zuschauer sich rote Nasen froren, aber die Augen glänzten, angesichts einer beseelenden Musik. Mit stehenden Ovationen feierten rund 250 Zuhörerinnen und Zuhörer das diesjährige Oratorium des Brakeler Madrigalchors. Wieder einmal war es Chorleiter Hans-Martin Fröhling gelungen, 60 Sängerinnen und Sänger und ein 25-köpfiges Orchester zu einer echten Höchstleistung zu führen.

Gerade auch das Detmolder Kammerorchester Opus 7 spielte trotz klammer Finger unter Fröhlings Leitung engagiert und präzise. Die Kirchengemeinde hätte sich heizungstechnisch ruhig ein wenig spendabler zeigen können. Schließlich ist das Madrigalchor-Oratorium in jedem Jahr der kulturelle Höhepunkt in Brakel noch vor dem Neujahrskonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie. Das hat mit dem besonderen ehrenamtlichen Engagement zu tun und insbesondere mit dem kulturpädagogischen Beitrag, den der Madrigalchor in jedem Jahr leistet.

Mit Cesar Francks „Messe in A“ und Dan Forrests „Requiem for the Living“ hatte Chorleiter Fröhling ein Programm ausgewählt, das man nur höchst selten zu hören bekommt. Zwar ist Cesar Franck ein verbreitet aufgeführter Komponist, seine A-Dur-Messe jedoch ist in ganz OWL in den letzten 20 Jahren nicht ein einziges Mal gespielt worden. Dabei handelt es sich um ein wunderbar klangschönes Werk, das zu erleben, in Brakel ein echtes Erlebnis war.



Dirigent Hans-Martin Fröhling leitet den Madrigalchor und das Kammerorchester Opus 7.

César Franck ist vor allem als Urvater der sinfonischen Orgelmusik in die Musikgeschichte eingegangen. Auch Francks A-Dur-Messe war geprägt von seinem typischen Farbenreichtum, der durch die Orchestrierung noch mehr Glanz bekam. Mit kristallinen Bläserstellen, rauschenden Harfen-Arpeggien und einem schwärmerischen Solo-Cello die sich in den betörend sphärischen Klang des Madrigalchors mischten, geriet die Interpretation zu einer Sternstunde sakraler Polyphonie.

Um die Konzertdauer zu füllen, hätte es ausgereicht, das gut 45-minütige Werk einfach noch ein zweites Mal zu spielen. Einmal zum Kennenlernen und dann noch mal zum Genießen. Weil das aber allen Gepflogenheiten widersprochen hätte, gab es mit Dan Forrests „Requiem

for the Living“ noch ein zweites Oratorium. Und sogar ein zeitgenössisches Werk. Erst vor zehn Jahren war es uraufgeführt worden.

Dem amerikanischen Komponisten Dan Forrest (45) ist mit dieser „Totenmesse für die Lebenden“ ein großer Erfolg gelungen. Mehr als 1.000 Mal wurde das Werk seither weltweit gespielt. In OWL aber erst zum zweiten Mal überhaupt. Mit seiner eingängigen und sich dem Hörer einprägenden Melodik war es ein Werk, das nicht nur vom Publikum, sondern auch von den Chorsängern dankbar aufgenommen wurde. Vor allem der an Carl Orffs Carmina Burana erinnernde zweite Satz war ein regelrechtes Klanspektakel mit starker Rhythmik und donnernden Pauken. Das einfühlsame „Sanctus“ des Madrigalchors ging den Konzertbesuchern so sehr unter die

Haut, dass es ganz unüblich sogar spontanen Satzapplaus gab. Ebenfalls unüblich für ein Sakralkonzert gab es sogar eine Zugabe, in der die Zuhörerinnen und Zuhörer noch einmal in den Genuss des Sanctus kamen.

Als Gesangssolisten wirkten in dem Konzert mit: Sarah Kuppinger (Sopran), Svenja Rissieck (Alt), Stephan Boving (Tenor) und Ferdinand Regel (Bass). Die Orgel wurde vom Bad Driburger Kantor Simon Brüggeshemke gespielt. Der Madrigalchor wurde 1957 gegründet und seit 1996 von dem Musikpädagogen und Dirigenten Hans-Martin Fröhling geleitet. Die Proben finden montags von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr in der Grundschule in Brakel statt. Auskünfte erteilt der Vorsitzende Peter Henkel unter Tel. 05272 - 394988.



Mit stehenden Ovationen feiern die Zuhörer das Konzert in der Brakeler Pfarrkirche.



Die Gesangssolisten Ferdinand Regel, Stephan Boving und Sarah Kuppinger.